

Weihnachten mit Tante Rosa

Nachdenklich blickte Werner auf den Kalender. So nachdenklich, dass er vor lauter Nachdenken zu weinen begann. Weihnachten fiel dieses Jahr auf einen Donnerstag ... oder besser gesagt der Heilige Abend ... also noch ein Tag mehr zur festlichen Verlängerung. Gedankentränen kullerten über seine Wangen und tropften auf die aufgeschlagene Seite. Der dortige Eintrag, *Tante Rosa*, drohte zu verblassen.

Tante Rosa, das eigentliche Oberhaupt der Familie, lud wie jedes Jahr die gesamte Verwandtschaft dazu ein, von Heilig Abend an, mit ihr die Feiertage zu verbringen. Rosalia Semmelberger war eine sehr wohlhabende Frau und in den allerbesten Jahren, also kurz davor ihr gesamtes Vermögen unfreiwillig zu vererben. Die prächtige Villa, die ertragreiche Landwirtschaft mit eigener Viehzucht, ihr Jagdrevier, sowie die beiden Gastwirtschaften. Die kleine 211-Seelengemeinde, im nördlichen Niederösterreich, müsste eigentlich Rosa- und nicht Murgelbach heißen. Selbst den neuen Kirchturm, samt Glocke - wir sprechen hier immerhin von der größten *Gusseisernen* im Weinviertel - hat Tante Rosa gespendet. Allerdings mit einer kleinen Auflage. Denn würde sie einmal ihre ewige Reise antreten, dann muss das Geläut eine ganze Woche lang durchgehend erklingen. Da es sich hier um eine manuelle Glocke handelt wären somit alle Einwohner dazu aufgefordert ihren Beitrag zu leisten. Aber noch war es nicht so weit - und der Heilige Abend rückte immer näher!

"Hast du auch wirklich alle Päckchen dabei?", fragte Helga Finzinger, geborene Semmelberger, ihren Sohn, als sie die letzte Kurve vor Tante Rosas Anwesen erreichten.

"Ja, alle 42, fein säuberlich verpackt, mit Namensschildchen versehen und bereits nach Empfängergruppen sortiert. Der Weihnachtsmann hat mir bereits ein Jobangebot gemacht. Ich kann schon nächstes Jahr als Logistik-Elf bei ihm anfangen!"

"Wieso nur 42?", fragte Mutter Helga überrascht.

Werner stoppte den Wagen vor der großen Garageneinfahrt. "Weil es heuer eben nur 42 sind, und nicht wie letztes Jahr 51. Ich habe bei ein paar Personen eingespart ... aber keine Sorge, Tante Rosa wird wie immer ihre 10 Geschenke bekommen, so wie schon vor 30 Jahren, als unser Vater noch das Christkindl war!"

"Ja, ja, unser Papschi, wenn der nur sehen könnte, was du für ein braver Bub geworden bist!"

Frau Finzinger streichelte ihrem Sohn über das graumelierte Haar.

"Ein 50 jähriger Trottel bin ich. Mit drei gescheiterten Beziehungen, unzähligen Affären und zwei Kindern, die ihrem Vater nicht einmal zum Geburtstag gratulieren, dafür aber monatlich stattliche 1600 Euro kassieren!"

"Du hast doch genug!", unterbrach ihn seine Mutter. "Immerhin bist du Geschäftsführer in einem großen Unterhaltungskonzern."

"Mama ... ich betreibe einen Erotik-Shop am Wiener Gürtel!"

"Papperlapapp ... das ist doch genaugenommen das gleiche. Untersteh dich, hier auch nur irgendwem etwas anderes zu erzählen. Du weißt doch wie wichtig die Begriffe Moral und Sittsamkeit für Tante Rosa sind."

Werner schüttelte den Kopf und verdrehte die Augen. "Dann wollen wir mal. Gott sei Dank, habe ich die kleine Klapprodel mitgenommen, damit ich den ganzen Krempel auf einmal ins Haus schaffen kann. Wenn es doch nur schon vorbei wäre!"

Es war ein freudiger Empfang, als Tante Greta, die mittlere der drei Schwestern, die Haustür öffnete und Onkel Edi wie jedes Jahr darauf vergaß sein volles Glas Sekt vor der Umarmung abzustellen. Die dunklen Flecken auf Werners Jacke waren der Beginn eines gemütlichen Beisammenseins im Kreise der Familie.

"Rosaschatz ... Schwesterherz!", rief Mutter Finzinger, stürmte durch den Vorraum in das herrschaftliche Wohnzimmer und küsste sie auf die Wange.

Tante Rosa, die Älteste der Semmelbergerinnen, saß in ihrem High-Tech-Rollstuhl und blickte gierig auf die vielen Pakete, die Werner mit der Rodel ins Zimmer schaffte. Wie einst *Gollum*, der nur darauf wartete endlich wieder in den Besitz seines *Schatzes* zu kommen.

"Tante Rosa, du siehst ja von Jahr zu Jahr jünger aus!", flunkerte er und beugte sich zu ihr hinab.

"Hast du bei deiner Mutter nicht gelernt dir die Schuhe auszuziehen!", krächzte sie ihm entgegen und deutete mit ihrer zittrigen Hand auf die Pakete. "Die Geschenke kannst du dann gleich unter den Baum legen - und nächstes Mal kommt Ihr vielleicht ein wenig früher, damit nicht wieder nur die Inge die ganze Arbeit mit dem Schmücken hat. Das gilt auch für euch!" Böse blickte sie zu Greta und Edi hinüber.

"Wir hätten sie damals nicht vor dem Ertrinken retten dürfen!", flüsterte Greta ihrer jüngeren Schwester ins Ohr. "Der See war so dünn zugefroren, dass sie ohne unsere Hilfe mit den Eislaufschuhen noch heute am Grunde verweilen würde."

"Frohe Weihnachten!", hallte es plötzlich aus den nebenan befindlichen Salon zu ihnen herüber. Im Türrahmen standen eine kugelrunde Frau Mitte 50 und ein um einige Jahre jüngerer Mann, im blauen Nadelstreif. Inge und Franz, also Gretas Tochter mit ihrem neuen Lover.

"Sind die Doppler-Zwillinge auch schon da?", fragte Werner interessiert und erinnerte sich an letztes Jahr zurück, wo er mit den beiden und Onkel Edi die Christnacht in deren Zimmer verbringen durfte. Diese prallen Brüste, die sich im Rhythmus bewegten, während sie die ganze Nacht DKT gespielt hatten. Leider sind Helli und Nelli fest vergeben, zumindest untereinander, so munkelt man im Ort.

"Sie haben für heute abgesagt!", meldete sich Inge wieder zu Wort. "Nelli ist vor drei Monaten Mutter geworden, und Helli hilft ihr wo es nur geht!"

"Die ... die Nelli hat ein Kind bekommen?", fragte Onkel Edi nervös. "Was ist es denn?"

"Ein gefährliches Spiel ... DKT ... nicht wahr?", flüsterte Werner und stieß seinem Onkel augenzwinkernd mit dem Ellbogen in die Seite. Tante Greta hatte nichts davon bemerkt und führte den roten Kopf ihres Mannes wohl auf die Gläser Sekt zurück, die er schon getrunken hatte.

"Ein Junge!", antwortete Inge. "Ein wirklich süßer Kerl. Nur der Vater ist unbekannt. Nelli verliert darüber kein Wort!"

"Aber die Seiler'schen kommen schon?", fragte Helga, die die kleine Spitze ihres Sohnes zuvor verstanden hatte.

Rosa Semmelberger rutschte aufgeregt in ihrem Rollstuhl hin und her. "Thailand! Weihnachten in Thailand! Diese Ignoranten - anstelle sich hier nützlich zu machen. Sobald die Feiertage vorbei sind rufe ich meinen Anwalt an und lasse sie aus meinem Testament streichen!"

"Rosa ...", erwiderte Helga sanft, "... das kannst du doch unserem verstorbenen Bruder nicht antun. Sissi ist immerhin deine Nichte, so wie Inge!"

"Aber die putzt wenigstens den Baum auf, auch wenn sie sich nachts mit diesem jungen Dutter vergnügt! Deinem Sohn täte es auch nicht schaden, seiner Erbtante ein wenig unter die Arme zu greifen."

Werner drehte sich um und streifte mit dem Zeigefinger quer über seinen Hals, als würde er jemandem gerne die Kehle durchschneiden.

"Wenn wir nun also vollzählig sind, dann könnten wir doch ...", eiferte Edi, um im selben Moment von Tante Rosa zurechtgewiesen zu werden.

"Bescherung ist um Punkt Fünf - und keine Minute früher! Du glaubst doch nicht wirklich, dass du als *Zugeheirateter* hier irgendetwas zu sagen hast! In meinem Haus, an meinem Tag, du Unwurm!"

"Ein böses Weib!", tuschelte Franz, nachdem er mit Werner die Päckchen unter dem 3 Meter hohen Tannenbaum verteilte.

"Die sieben Geschenke für die Doppler Zwillinge und die Seiler'schen kann ich mir jetzt auch in die Haare schmieren!", ärgerte sich Werner lautstark.

"Du kannst sie ja Tante Rosa schenken!"

"Eine Sechserpackung Tangaslips? Palmers-Strapse, Pfeifentabak, Cognac, Action-DVD's und Computersoftware? Ich glaube nicht, dass die Alte damit etwas anfangen würde!"

Im selben Moment ertönte ein lautes Geschrei.

Tante Rosas Stimme zitterte: "Männer? Ich habe mich stets vor ihnen bewahrt! Nicht so wie ihr beide, die ihr euch schamlos hingegeben habt! Eine Semmelberger braucht keinen Finzinger oder aber einen Thurnbacher um ihr Leben zu genießen! Meine Unschuld ist unbefleckt, wie die der heiligen Mutter Maria!"

"Die Gott sei Dank nicht in einem Rollstuhl saß, die Familie traktierte und zeitgerecht ihren Abschied nahm!", schrie Greta zurück. "Ich pfeif auf deine Erbschaft! Nicht wahr Helga, wir können auch gut und gerne ohne ihr Geld existieren ... und auf dein Weihnachtsfest wird geschi..."

"Greta!", unterbrach sie Helga. "Die heilige Familie kann doch nichts dafür, dass unser Vater *Mutters Ausrutscher mit dem Pfarrer* adoptiert hat. Ja ... sie ist die Tochter des einstigen Gottesdieners unserer Gemeinde, der auch noch 12 weiteren Murgelbachern seine Gene vererbt hat! Das habe ich an Papas Sterbebett erfahren!"

Stille herrschte unter den Festgästen und alle blickten einander an, als Rosalia plötzlich zu kreischen anfang: "We ... Wer bin ich?" Dann griff sie sich ans Herz. Ein wildes Zucken durchfuhr ihren Körper und endete in einer verkrampften Starre.

"Tante Rosa!", rief Inge und lief zu ihr hinüber. "Tante Helga, so tu doch etwas! Mama, bitte, Tante Rosa stirbt!"

Die beiden Schwestern fassten sich an den Händen und neigten zufrieden ihre Köpfe aneinander, während Edi sich langsam dem Rollstuhl näherte um ihn dann feierlich vor den Weihnachtsbaum zu führen.

"Frohe Weihnachten Tante Rosa - und endlich auch frohe Weihnachten uns allen!"

Es war ein kalter Neujahrstag, als die Murgelbacher ihren kleinen Dorffriedhof verließen, während das Läuten der Pfarrglocke sie noch sehr lange begleiten sollte.

Mit Aufopferung stemmte sich Werner gegen den Boden und zog mit aller Kraft an dem Seil. Noch drei Minuten, dann darf Edi für eine viertel Stunde übernehmen, dann Franz, Inge, Greta ... Tante Rosas Himmelfahrt hatte begonnen!